

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr
Gebühren: Delgrabe Nr. 6.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herausgeber. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

No. 56.

Donnerstag den 19. März.

1891.

** Anziehung politischer Taleute durch Verfassungs- und großstaatliches Leben.

Gewiß giebt es in der Bevölkerung viele mal mehr Taleute und Genies, welche in der Politik, in Künften und Wissenschaften, in Erfindungen und Entdeckungen, in Gewerbe und Handel Großes zu leisten vermögen, wenn die in sie gelegten Keime zur Entwicklung und wenn sie selbst an die richtigen Stellen gelangen könnten. Zwar ist es durch unbeeinträchtigte Energie Cyprius V. gelungen, es vom Schweinehirt zum Papst zu bringen, und man kann bis in die neueste Geschichte hinein ähnliche Beispiele vordringen; namentlich aus Amerika, wo Knaben aus den arbeitslosen Verhältnissen heraus sich zu Präsidenten der Republik und zu Generalen und Entdeckern wie Edison und Stanley emporgearbeitet haben; es fallen dort die künstlichen Schranken für aufstrebende Geister fort, welche in Europa Erbkäuf früherer Jahrhunderte sind. Aber etwas Glück ist doch immer dazu mit erforderlich. Das constitutionelle Leben bringt auch manches politische Element an eine Stelle, wo es für seine Befähigung erst den geeigneten Wirkungsbereich findet. Wir meinen damit nicht die zahlreichen Landräthe, welche sich durch den Regierungseinfluß zunächst in Abgeordnetenhaus oder Reichstag wählen lassen und dort das Schwergewicht zu Geheimräthen, Präsidenten- und sonstigen Stellen fanden. Viele große Taleute sind dadurch gerade noch nicht an Licht gezogen, obgleich Herr Geminus v. Goshar auch zu dieser Kategorie gehört. Aber Fürst Bismarck würde vielleicht als Deichhauptmann an der Elbe verfauert und vertraut sein, wenn er nicht an der Schwelle des preussischen Verfassungslebens im Jahre 1847 in den Vereinigten Landtag gewählt worden und wenn hier nicht der König auf seine Taleute aufmerksam geworden wäre und sich nicht durch seine geistreichen Paradoxien angezogen gefühlt hätte. Freilich in das Ministerium wollte er ihn doch nicht aufnehmen, weil er ihm zu sehr „nach Blut roch“. Aber die Wahl in den Landtag hat Herr v. Bismarck damals doch die Pforte zunächst zu der Diplomatie und dann zu der Ministerkammer geöffnet. Die Herren Oberpräsident v. Bennigsen und Finanzminister Miquel sind ebenfalls durch ihre Wirksamkeit im Landtag in ihrer engeren politischen Heimath zu Ansehen gelangt und dadurch in den Stand gesetzt worden, eine weitere Thätigkeit im Interesse der Einigung der Nation zu entfalten, und als diese gelungen war, haben sie weiter in den Parlamenten ihre Befähigung zu den Stellungen documentirt, welche sie heute einnehmen. Dr. Windthorst wäre auch vielleicht ein in kleineren Kreisen geschätzter Abvokat geblieben, wenn er nicht durch seine Thätigkeit im Landtage seiner engeren Heimath die Gelegenheit gehabt hätte, seine politische Begabung zu documentiren und sich dadurch zweimal auf den hannoverschen Ministerfessel zu schwingen. Bennigsen, Miquel und Windthorst würden aber bereits trotz ihrer großen Taleute niemals eine größere Rolle in der Geschichte gespielt haben, ihre Leistungen und etwaigen größeren Verdienste würden nur von den Socialforscheren der hannoverschen Territorialgeschichte gemürweltet worden sein, wenn nicht inwischen die Einigung des deutschen Volkes, die Begründung des neuen deutschen Reiches erfolgt wäre, welche ihnen erst die Anwendung aller ihrer Taleute in einem auf nationaler Basis begründeten Großstaate ermöglichte. Ob sie Alle ihre Taleute richtig angewendet haben, ist eine andere Frage.

Die Trauerfeier für Windthorst.

Die Trauerfeier für den Abg. Windthorst fand am Dienstag Morgen von 10 bis 1/2 12 Uhr in der Gedächtniskirche zu Berlin statt. Der Platz vor der Kirche war abgesperrt und von einer starken Volksmenge umflammt. Die Kirche selbst, in deren Mitte

schon Tags vorher der Sarg, umgeben von Kerzen und einer Fülle prächtiger Vorberäume und Palmen, bedeckt von herrlichen Kränzen, Schleißen und Palmwedeln, auf dem Katafalk stand, füllte sich gleich nach 10 Uhr mit einer dichten Menschenmenge, obwohl nur gegen Karten der Zutritt gekartet war. Außer den beiden Centrumsfractionen, die vollständig erschienen, sah man Abgeordnete aller Fractionen des Reichstages (auch der Sozialdemokraten) wie des Landtags in sehr großer Anzahl. Die hervorragenden Führer des Parlamentes waren sämmtlich erschienen. Eben so die Mitglieder des Bundesraths und des preussischen Ministeriums, die Gesandten der deutschen Regierungen fast vollständig. Den Hof vertrat der Flügeladjutant des Kaisers Herr von Hülfen. Am Altar waren die katholische Geistlichkeit Berlin und viele Geistliche von auswärts in vollem Orate verammelt. Vertreter einer großen Anzahl katholischer Vereine, Kirchenälteste, persönliche Freunde des Verstorbenen machten den übrigen Theil der Anwesenden aus. Die Feier begann mit Wechselgesängen und Gebeten. Dann hielt der Fürst Bischof Kopp, in der Rechten den Bischofsstab, vom Hauptaltar herab die Trauerrede, die Windthorst als Mensch und Politiker feierte und namentlich seine Verdienste um die katholische Kirche hervorhob. Die ausgezeichnete und tactvolle Beredsamkeit des Fürstbischofs kam auch bei dieser nicht leichten Aufgabe voll zur Geltung. Kopp beantragte u. A., daß eine Kraft wie Windthorst genöthigt gewesen sei, Jahre lang sich im Kulturkampf aufzuwerfen, hat positiv für das Wohl von Reich und Staat thätig zu sein. Er schloß mit der Mahnung an die politischen Freunde des Dahingegangenen, die Einigkeit in ihren Reihen aufrecht zu erhalten, denn das Vermächtniß des Verstorbenen sei „in unitate robur“. — Darauf erfolgte nach den Gebäuden der katholischen Kirche die Einsegnung der Leiche. Die Feier in der Kirche war hiermit zu Ende. Nun setzte sich der Zug nach dem Lehrer Bahnhof zusammen. An die Spitze traten mit ihren Bannern die katholischen Vereine und die Studentenvereine, dann folgte der Leichenwagen, auf dem der mit Grün und Blumen bedeckte Sarg stand; hinter ihm wurden die Orden des Verstorbenen getragen, dann folgten das Centrum und die sonstigen Theilnehmer. Der Zug ging die Linden entlang durch das Brandenburger Thor (Kaiserbahnhofs) über den Königplatz nach dem Lehrer Bahnhof, wo der Sarg im Kaiserzimmer niedergestellt wurde.

Aus Fürstbischofs Kopp's Rede auf Windthorst heben wir folgende Sätze im Wortlaut hervor: „So hat denn einer der edelsten Söhne der katholischen Kirche und einer der größten Männer des Vaterlandes sein ruhmvolles Leben vollendet. Für sich und seine Ehre hat er lange genug gelebt, aber nicht für uns, insbesondere nicht für Sie, seine Freunde im engeren Kreise. Ihre Trauer an dem Sarge des heimgegangenen Führers gilt nicht allein dem erlittenen Verluste, sondern auch der Sorge um die Zukunft. In ihm und mit ihm waren die uns festgezeichnete Bilanz, ein unerfüllterlicher Thurm. Wird ohne ihn dieses so bleiben? So fragt man schon jetzt. Ich bilde mir ein, nicht ich, sondern er, der treue Freund und Führer, kände in diesem Augenblicke an meiner Stelle; was würde er auf diese Frage antworten? Meine theuren Freunde! Seid einig und haltet fest zusammen! Euer Bund ist entstanden unter dem Drohen kaiserlicher Zellen; soll er sich lösen, nachdem das Gewölk über Euch sich gelichtet hat? Haltet die Einigkeit, für die wir so viel gekämpft, so viel geduldet, so viel geopfert haben; sie hat das katholische Volk geträufelt, die Welt mit Verwunderung erfüllt, die Gegner verhöhnt. Eure fernere Einigkeit ist die Verabingung des katholischen Volkes, das Palladium Eurer Stärke, die Bürgschaft für die gesunde Entwicklung der öffentlichen Angelegenheiten. Darum bitte und beschwöre ich Euch: bleibt einig.“

Große Trauerfeierlichkeiten werden seitens der Katholiken in vielen größeren Städten veranstaltet. In Köln wird auch am Donnerstag im Gürzenich eine große Trauerfeier stattfinden.

An eine parlamentarische Eigenthümlichkeit Windthorst's erinnert die „Breitl. Ztg.“ „Nicht allein den Sargen, sondern auch den Personen wandte Windthorst seine Aufmerksamkeit zu. Jeden Redner, der seine Jungferrede hielt und dabei auch nur einen selbstständigen Gedanken äußerte, ließ er sich alsbald vorstellen und behielt ihn fortan im Auge. Er hätte ein sicheres Urtheil über jeden seiner Collegen, über seine Begabung und über die Grenzen dieser Begabung. In seiner Fraction namentlich durfte kein Talent ruhen; den jüngeren Mitgliedern derselben, den Bachem, Porich, Trigen, Spahn war er ein Erzieher.“

So lange der Einfluß des Fürsten Bismarck allein entscheidend war, galt, wie die „Köln. Volkszeitung“ angeführt, der Ehrenbezeugung für Windthorst hervorhebt, „jeder Gegner des Bismarckschen Politik gewissermaßen als Feind des Staates und des Monarchen und wurde als solcher behandelt. Das ist niemals deutlicher und peinlicher zu Tage getreten als beim Tode des Abg. v. Gerlach. Der ehemalige Führer der großen konservativen Partei und politische Lehrer des Fürsten Bismarck hatte sich am Abend seines Lebens dem Centrum als Hospitant angeschlossen. Als der durch und durch preussisch konservativen Mann, welcher drei Königen gebient hatte, von der kleinen Kirche in der Mauerstraße zu Grabe getragen wurde, fehlte die ganze offizielle Welt, weil sie nicht den Jörn des allmächtigen Ministers herausfordern mochte; von den ehemaligen Freunden in hohen Staatsämtern schritt nur der Feldmarschall v. Manteuffel hinter der Bahre einher. Der politische Gegner war damals verhehmt.“ — Mit Recht wird von freisinniger Seite auch darauf aufmerksam gemacht, in welcher Fürst Bismarck und die Regierungsborgane sich verhielten bei dem Tode Lascher, der der Regierung Jahre hindurch näher gestanden hatte, als Windthorst. Fürst Bismarck lehnte es damals sogar ab, eine Beileidsadresse an den Reichstag gelangen zu lassen, welche ihm von dem Repräsentantenhaufe der Vereinigten Staaten von Nordamerika durch den amerikanischen Gesandten übermittelte war. Beim Zusammentritt des Reichstages ergriff Fürst Bismarck vor der Tagesordnung das Wort, um unter der Form einer Ablehnung gegen den Abg. Lascher noch im Tode zu polemisiren. Abg. Hänel hob damals gegen den Fürsten Bismarck hervor, „daß er einer allgemein humanen Sitte entgegen nicht einmal die Anerkennung verweigert, die man einem Feinde — wie er meint — von ihm zu zollen vom rein menschlichen Standpunkte aus sich bewegen findet.“

Politische Ueberzucht.

Bei den östereichischen Reichstagswahlen haben am Montag bei den engeren Wahlen in Prag die Jungtschechen weitere vier Mandate erhalten. Die Deutschen und die Alttschechen enthielten sich der Wahl. Abends fanden Demonstrationen tschechischer Studenten statt. Die Polizei gestreute die Demonstranten und nahm 4 Verhaftungen vor. — Im neuen Reichsrath läßt sich nach einer Zusammenstellung der „Köln. Ztg.“ annähernd folgende Gruppierung wahrnehmen: Deutsche und deutschfreundliche Gruppen: vereinigte deutsche Linke 110, deutsche nationale Vereinigung 18, Coronini und deutsche Mittelpartei 18, deutsche Konfessionale (Venediger) 2, zusammen 148. Ruffische Opposition: Gohenswart 26, verschiedene Klerikale 24, Wähler bezügl. Alttschechen 12, Jungtschechen 36, zusammen 98. Bisher schwankende Parteigruppen: Polen 56, Ruthenen 8, Frudale 18, Treutino 7, Bukowiner 5, Antismellen 13, zusammen 107. In runden Zahlen umfassen die deutschfreundlichen Gruppen 150, die gegnerischen Gruppen 100 Ab-

geordnete (einschließlich der Jungfrauen), während 100 Abgeordnete vorläufig fraglich sind. — Nach Privatmeldungen aus Wien vom Dienstag sind die Konferenzen, die Graf Taaffe mit den Führern der Deutschliberalen, Piner und Chlumetzky, zum Behufe der Bildung einer Majorität im künftigen Reichsrathe gepflogen hat, resultatlos geblieben. Die Regierung wird sonach ohne feste Majorität im Reichsrathe ihr Auskommen zu finden trachten.

Zu Ruhestörungen ist es am Sonntag in Livorno anlässlich der Gedächtnisfeier für Mazzini seitens der italienischen Republikaner gekommen. Nach einer am Montag in der italienischen Deputiertenkammer seitens des Ministers des Innern Ricotera abgegebenen Erklärung hatten Anarchisten die Feste geleitet, welche die Polizei mit Revolvergeschüssen angegriffen hätten. Der Minister beklagte den Langmut der Polizei, welche mit Revolvergeschüssen hätte erwidern sollen. Es sei ein Polizeiprektor nach Livorno gefandt worden, um Erhebungen über die Vorgänge zu pflegen. Nach einer Meldung der „Fanfulla“ sind bei dem Zusammenstoß in Livorno über 60 Personen verhaftet worden; in der Nacht wurden noch einige Verhaftungen vorgenommen. Fast alle Verhafteten führten verbotene Waffen mit sich. Der „Opinione“ zufolge wurden in Livorno noch 3 Polizei-Agenten und 3 Zivilisten leicht verwundet.

Die Wiedereroberung des Sudan durch Ägypten resp. durch die Engländer wird in der englischen Presse angeündigt. Die „Times“ bringt ein Telegramm aus Kairo vom 15. März, welches besagt, daß nach Ägypten gut unterrichteter Kreise die Einnahme von Lokar nur ein Teil eines weiter angelegten Aktionsplanes sei, welcher auch die Einnahme von Berber als Vorbereitung zur Wiedereroberung des Sudan einbezieht. Die Maßregel sei notwendig geworden in Folge des Vordringens Italiens gegen den Nil; aber andererseits sei sie auch notwendig zum Schutze der friedlichen Bevölkerung gegen die Grausamkeit der Dermische.

Aus Bulgarien kommt die Nachricht von dem Tode des ehemaligen Kriegsministers Muturov, der in Neapel plötzlich auf der Rückfahrt vom Theater gestorben ist. Der bulgarische Ministerrat entsandte eine Kommission nach Neapel zur Ueberführung des Leichnams nach Sofia. Die Beisetzung erfolgt auf Staatskosten.

Ueber die Lynchjustiz in New Orleans, von welcher wir schon gestern ausführlich berichteten, liegen jetzt nähere Mittheilungen vor, welche bezeichnende Schlaglichter auf die Vorgeschichte dieser beispiellosen Vorgänge werfen. Die Ursache liegt in der Eifersucht gegen die Gesellschaften von Italienern wie die Mafia, die aus Rachsucht gegenseitig Mordmorde begingen. In kurzer Zeit waren 40 Morde vorgekommen. Als daher im vorigen Juni wiederum sechs Morde ruchbar wurden, beschloß die Stadtbehörde von New Orleans die Ausrottung der Mafia. Polizeidirektor Henneff, der sich dabei ausgezeichnete, brachte fünf Sigillanten auf die Anklagebank, ward aber im vorigen October mitfamt den Hauptzeugen selbst ermordet. Darauf organisierte der Bürgermeister eine Spezialpolizei, verhaftete eine Menge von Italienern, die der Mafia angehören sollten und stellte neunzehn davon unter Anklage. Neun wurden im vorigen Monat vor das Schöffengericht gebracht. Mitterweile verbreitete sich das Gerücht, daß die Geschworenen von der Mafia bezaubert seien, und als thörichtlich am Freitag sechs freigesprochen, und beirrt der übrigen drei die Jury unentschieden, ertritten in allen Zügen in New Orleans ein Aufseufzen zu einer Versammlung aller guten Bürger auf dem City Square, um einen Schiffsbruch der Gerechtigkeit vorzubeugen; derselbe schloß mit den Worten: Kommt aktionsbereit! Tausende erschienen. Drei hervorragende Advokaten, Parker, Wadsworth und Deane, facten die Unterstützung und den Beistand an, riefen: „Soll die Mafia unsere Bürger in den Straßen wecheln und die Geschworenen bestechen, daß die Mörder freigesprochen werden?“ Darauf allgemeiner Ausruf zum Gefängnis, an der Spitze 200 ausgebiente Soldaten. Unterwegs hielt man am Arsenal, wo Flinten und Pistolen herausgeholt wurden. Die Kartreißer wurde mit Beschüssen bedeckt, bis ein ruffender Meger sie mit der Axt einschlug. Darauf wurden fünfzig mit der Ausführung des Lynchurtheils beauftragt, drangen ein und erschossen sechs, die ins Weidbergstauer geschickt waren. Um die blutdürstige Menge draußen zu befriedigen, wurden zwei Italiener lebendig hinhingeschleppt, einer an einem Baum aufgenäht und mit Kugeln durchbohrt, ein anderer an einer Laterne aufgehängt, fiel herab und wurde wieder aufgenäht. Der Polizeidirektor, welcher mit einem Duzend Polizisten anlangte, wurde mit Hüften bedroht und lehrte um. Schließlich hielt Parker am Kartreißer an die Menge eine Schlußrede: „Die Gerechtigkeit ist geschehen, die Mörder Henneff sind todt, die Verantwortlichkeit dafür ge-

bührt der behohenen Jury. Das Volk verlangte den Tod, wir haben den Willen des Volkes erfüllt. Jetzt geht nach Hause!“ Darob jauchte die Menge und trug Parker auf den Schultern im Triumphzuge. Die Zahl der Gehörnten beläuft sich auf elf. — Wie nach einem Wolffschen Telegramm aus New Orleans verlautet, soll Parker, der Führer der Volksmenge, welche an den verhafteten Italiener Lynchjustiz übte, ein mit der Unterschrift „Die Mafia“ unterzeichnetes Schriftstück erhalten haben, in welchem angedroht wird, daß er getödtet und seine Familie vergiftet werden würde. Die gegen 3 andere Italiener wegen Theilnahme an der Ermordung Henneff's erhobenen Anklagen sind zurückgezogen worden, dagegen befinden sich 5 andere noch immer in Haft und sollen gerichtlich verfolgt werden. Der Staatsanwalt ist mit Erörterung der gegen die Geschworenen erhobenen Beschuldigung der Vernehmung beschäftigt. Die Geschworenen, deren Ömann ein Deutscher Namens Seligmann war, sowie die Vertreter der Gehörnten halten sich verborgen. Mosca, einer der Gehörnten, war Consul für Bolivia. Er sowie sieben andere Gehörnte lebten seit 20 Jahren in New Orleans. — Der italienische Gesandte in Washington, de Fava, hat dem Staatssecretär Blaine einen schriftlichen Protest gegen die passive Haltung der Behörden von New Orleans während der jüngsten Vorgänge überreicht. Gleichzeitig wird die Regierung der Vereinigten Staaten aufgefordert, das Leben der italienischen Staatsangehörigen, das dauernd bedroht erscheine, zu schützen und die Urheber des Blutbades wie ihre Mithülftigen zur strengen Verantwortung zu ziehen.

Deutschland.

Berlin, 18. März. Der Kaiser empfing am Montag Abend noch den Geh. Kommissionsrath Krupp. Später wohnten die kaiserlichen Ministerräthe der Opern-Aufführung „Der fliegende Holländer“ im königlichen Opernhause bei. Gestern Vormittag hörte der Kaiser Vorträge. Am Nachmittag wurden der Präsident des Evangelischen Ober-Kirchenraths Wirtk. Geh. Rath Dr. Barthaufen, der General-Auditeur der Arme, Wirtk. Geh. Ober-Justizrath Itenbach und der Präsident des Ober-Verwaltungsgerichts Wirtk. Geh. Rath Verfus empfangen.

— (Zum Präsidenten des kaiserlichen Disziplinarkollegiums) ist an Simons Stelle der neue Reichsgerichtspräsident von Dehlschläger und zum Mitglied an Stelle des verstorbenen Reichsgerichtsrath Weinkeln, Reichsgerichtsrath Förstlich im Bundesrath gewählt worden.

— (Eine Veränderung in den höchsten Staatsämtern) wie sie in der letzten Zeit schon mehrmals angündigt worden ist, soll nach dem „N. Journal“ anscheinend nun doch binnen kurzem erfolgen, und zwar knüpft diese Meldung an die erwähnte Audienz des Reichskanzlers v. Caprivi beim Kaiser an. Man spricht abermals von einem Austritt Caprivi's, andererseits von einer Theilung der Geschäfte des Reichskanzlers und derjenigen des preussischen Ministerpräsidenten, wozu letzteres Amt Riquel übernehmen würde, um den Kanzler zu entlasten. Selbstverständlich müssen diese Meldungen mit höchster Vorsicht aufgenommen werden. — Nach Informationen des „Sann. Cour.“ darf ferner die Ernennung des Ministers A. D. v. Puttkamer zum Oberpräsidenten der Provinz Pommern als feststehend betrachtet werden. Herr v. Puttkamer dürfte die neue Stellung am 1. Juli antreten.

— (Zu den Handelsvertrags-Verhandlungen.) Die nächste Konferenz über den Handelsvertrag mit den deutschen Delegirten wird nach dem Wolffschen Telegrammbureau wahrscheinlich erst Donnerstag stattfinden. Die „Neue freie Presse“ beharrt dabei, Deutschland biete weniger und verlange mehr als früher. Der Schwerpunkt befände sich jetzt in Berlin, und von den Entschliessungen des deutschen Reichskanzlers werde es abhängen, ob die Konferenzen in Wien noch einen sachlichen Fortschritt erzielen können, oder ob der Abbruch durch Vertagung bis zum Herbst benannt werden.

— (Gegenüber den Vorwürfen,) welche man den Reinfänger der freisinnigen Partei in der Kartelpresse macht, schreibt die „Kiel. Ztg.“: „Aber seit wann ist es denn ein Verdienst, zu einer immer schwereren Belästigung des Volkes die Hand zu bieten? Die Sünden, welche gerade gegenwärtig der freisinnigen Partei vorgeworfen werden, bestehen doch eben darin, daß sie dem zu starken Aufschwollen dieser Lasten einen Damm entgegenzusetzen beabsichtigt ist. Darum ihre ablehnende Haltung gegenüber dem Einkommensteuergesetz, darum ihre ablehnende Haltung gegenüber den steigenden Wechselerforderungen für Hier und Marine. Es ist dem Volke fürwahr nicht zu verübeln, wenn es dem Verdienst, welches die Männer des positiven Schaffens für sich in Anspruch nehmen, seine Anerkennung verweigert.“

— (Schiffsbewegungen.) Das Uebungsge-

schwader, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Raiser“ (Flaggschiff), „Deutschland“, „Friedrich Karl“ und „Preußen“, sowie S. M. Aviso „Hülst“, Geschwaderchef Contre-Admiral Schröder, ist vorgestern inapel eingetroffen und brachschiffe am 19. nach Vort Rapon (Insel Malacca) im See zu gehen. — (Colonialpolitisch.) In Sachen des Congo-Kaates begiebt sich der König der Belgier nach England, um daselbst mit hochgestellten Persönlichkeiten über den Handel im Congo-Kaate zu conferiren. In Nordengland und Schottland will der König die Einrichtung großer Fabriken in Augenschein nehmen und sich über die Organisation der hauptsächlichlichen Schiffsfahrtslinien persönlich unterrichten. — Auf den Samoainselfeln werden nach einer Londoner Meldung des Dreeschenbureaus „Herold“ erneute Unruhen befürchtet. Der König von Samoa habe unlängst veräußert, einen Aufstand seiner Parteigenossen anzukündigen, was jedoch missling. Lamaseja wurde nach der Insel Monono verbannt. Viele Unterthanen des Königs Malitua verlangen die Ersetzung des geisteschwachen Königs durch Mataafa, seinen früheren Stellvertreter.

Provinz und Umgegend.

g. Halle, 16. März. Die Strafkammer verurtheilt heute den Dr. Titus Bödel, Rediger resp. Sprecher der freireligiösen Gemeinde in Budau wegen Gotteshänneung bzw. Beschimpfung von christlich kirchlichen Einrichtungen und Gebrauchen in Aergerniß erregender Weise, ergangen am 28. August v. J. bei Haltung des Vortrages „Inwiefern die Reformations ihr Ziel nicht erreicht hat?“, zu sechs Monaten Gefängnis. In den Gründen wurde der Angeklagte als gemeingeistlicher Mensch bezeichnet, weshalb auf vorn erwähnte Strafe in Uebererfüllung mit dem Antrage der Staatsanwaltschaft erkannt worden ist. Da kein Nachverdict vorliegt, wurde der Angeklagte, der übrigens auch Kaution offerirte, ohne diese aus der Haft entlassen.

— Aus Naumburg berichtet das dortige Bl.: Die am vergangenen Freitag abgehaltene praktische Prüfung der anderen Abtheilung der Haushaltungsschülerinnen, welche gleichfalls vom Jahrestag für die Sache interessirenden Damen besucht war, verlief im Ganzen ähnlich der am vorhergehenden Tage. In der Nachmittags waren 12 Mädchen eifrig mit Waschen, Kochen und Häuteln beschäftigt, während diesmal unter der Kocheheerin Fräulein Hagen 12 Schülerinnen folgende Gerichte herstellten: Reis, saure Kartoffelsuppe, Schellfisch gebacken und gefüllt mit Sauce, Milchbrise, Linsen, Kartoffelsuppe, Wursting Kofel und gebratene Rindfleisch. Sämmtliche Speisen waren gut gerichtet und die kleinen Köchinnen hatten also auch diesmal ihre Sache sehr gut gemacht. Nach Schluß der Prüfung vereinte ein gemütliches Kaffeestunden Lehrerin und Schülerinnen, wo sich beide Theile bei Kaffe und Kuchen von den Anstrengungen des Tages erholten. Nicht minder erfreulich waren, wie wir hören, die Ergebnisse der abendlichen Prüfung der erwachsenen Schülerinnen der Anstalt, die die berechtigten Hoffnungen erwecken, daß sie in ihrem künftigen hauswirthschaftlichen Leben die hier gewonnenen Kenntnisse mit Vorteil verwenden werden. Auch nach dieser Richtung ist also die segensreiche Wirksamkeit der Anstalt dankbar anzuerkennen.

— In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag vor. Woche wurde in einer Ziegelfabrik des Bitterfeld ein Pferd im Werthe von 1000 Mk. gestohlen, ohne daß eine Spur des Thäters zu ermitteln gewesen wäre. Jetzt nun ist es der Polizei gelungen, den Dieb in der Person eines dreißigjährigen Handarbeiters aus Papp bei Schanditz festzunehmen, auch das Pferd dem Eigenthümer wieder übergeben zu können. Der Dieb, welcher früher in der fraglichen Ziegelfabrik gearbeitet hatte und demzufolge mit den örtlichen Verhältnissen vollkommen vertraut war, hatte sich am Sonnabend Abend nach Bitterfeld, in der Absicht zu fliehen, aufgemacht, in die Ziegelfabrik eingeschlichen und sich des Pferdes bemächtigt. Dann war er hoch zu Ross weggeritten und hatte erst in Schanditz wieder Halt gemacht, wo er das Pferd in einem Stall einstellte und es am andern Tage an einen Droschkentischer für 250 Mk. verkaufte. Als die Polizei am vorigen Mittwoch zu seiner Verhaftung schritt, besaß er noch 124 Mk., das übrige hatte er in der Zwischenzeit — also in 24 Stunden — verschüttelt. Auch der Droschkentischer wurde zur Verantwortung gezogen und dürfte wegen Schleichens vor Gericht gestellt werden.

— Am Sonnabend früh wurde einer von Goldschan nach Dörfel gehenden Frau von einem des Weges kommenden Stroh ein Kistchen, welches sie zur Post geben sollte, aus dem Rode genommen, und nur ein zufällig des Weges kommender Mann, dessen Einschreiten der Stroh wohl fürchten mochte, veranlaßte diesen, seine Beute von sich zu werfen und das Weite zu suchen. Also Vorsicht!

Zeigen.

Der Hiesige Heli übernahm die Redaction des
Wahlzettel gegenüber seine Verantwortung.

Gottes Güte schenkte uns heute ein
kräftiges Töchterchen.
Halberstadt, den 17. März 1891.
Pastor David und Frau.

Am 14. v. M. erhielten wir aus Col-
cut (Ost-Indien) die telegraphische Nachricht
von dem plötzlichen Ableben meines unvergess-
lichen Sohnes **Georg Francke.**

Um hilfsreiches Beileiden bitten
die Hinterbliebenen
in Calcut, Mühlberg, Merseburg, Berlin,
Bremen

DANK.

Gerechten Dank allen denen, die bei dem
Begräbnisse meiner lieben Frau, unserer guten
Widwe den Satz so reich mit Kränzen und
Blüthen schmückten. Dem 1. meinen Vorfahren,
welche sie zur letzten Ruhe geleiteten.
Der kauernde Waise Karl Förster
bleibt dankbar.

**Amthliches.
Bekanntmachung.**

Die Kinder der Kaufmann Kriegerschen
Stiftung, welche den Zweck hat, einem der
wohlhabenden auf hiesigen Schulen gebildeten,
unvermittelten Bekümmerte, welcher Religion
und Fähigkeit beliebig, sich dem Handelsstande
zu widmen, ein Lehrgeld zu gewähren, sind
zu vergeben. Bewerber des Stifters werden
vorzugsweise berücksichtigt.

Etern und Bornwinder, welche sich für ihre
Kinder und Pflegekinder um die Bewilligung
aus dieser Stiftung bewerben wollen, werden auf-
gefordert, ihre mit den nöthigen Zeugnissen
versehene Gesuche, bei uns einzureichen.
Merseburg, den 16. März 1891.
Der Magistrat.

Möbiliar-Auction.

Am 23. März sollen Sonnabend
den 23. d. M., von dem Mittags 9 Uhr
an, in der Wohnung der Frau Kreisgerichts-
Director v. Hoff, in Merseburg, 22,
im Reichardt'schen Hause, 4 Stuben, 16
Kammerstübchen, 1 gr. Spiegel, 2 Bilderrahmen,
Bücherstühle mit Watzen, Kinderstühle,
1 Wiege, Federbetten, 2 Kissen, 1 Kron-
leuchter, 1 gr. Partie Wäsche, gutes
Porzellan und dergl. mehr meistbietend gegen
Baarzahlung veräußert werden.
Merseburg, den 16. März 1891.
Carl Kündelisch,
Auctions-Commissar und Gerichts-Exorator.

Holz-Verkauf.

Montag den 23. März er. sollen in der
Schöbener Mittelgutwaldung
vormittags 9 Uhr
58 Haufen Buchholz,
vormittags 10 Uhr
25 im Scheitholz,
23 im Buchholz,
17 Haufen Kiefern,
vormittags 11 Uhr
9 Haufen Eichen,
10 Eichen
öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.
Höfliche Anhangung.
Fürsthaus Schöbener, den 16. März 1891.
E. Regener, Förster.

**Grundstücks-Verkauf,
passend für Delonomen.**

Ein Grundstück hier, bestehend in zwei
ein. Bauhaus, Seitengebäude, Stallgebäude
zu 10 Hektar, groß, Wägenställe, geräumig,
Hof und Garten, ist wegen Absterben, nicht dazu
gehörig, 2/3 Morg. Feld mit Reizegen, unter
günst. Bedingungen sofort zu verk. Dasselbe
eignet sich seiner vorz. Lage wegen sehr zum
Delonomenvertrieb.
Nähere Auskunft ertheilt
G. Höfer, Merseburg.

Schmiede-Verkauf.

Eine Schmiede mit großer Rundsäbe, in
einem Dorf mit 2 Mittergärten und 1 Han-
delsmühle, ist sofort zu verkaufen. Kaufpreis
incl. Inventar 3500 Thlr. Anhangung die
Häute. Näheres durch
G. Höfer, Merseburg.

Versteigerung.

Donnerstag den 19. März er., nach-
mittags von 2 Uhr ab, veräußere ich frei-
willig im Hotel zum weißen Hahn hier
eine große Partie Schuhwaaren.
Tag, Ger. Volla.

Ein gut erhaltener, gebrauch-
ter zweispänniger
Kollwagen,
worauf 10 bis 12 Doppel zu
laden, wird zu kaufen gesucht.
Thiele & Franke.

Verwaltung der Sparkasse.

Die Ergebnisse der Verwaltung der hiesigen Sparkasse am Schlusse des Jahres 1890
waren folgende:

1) Bestand am Schlusse des Jahres 1889	6038823 M. 98 Pf.
2) Zuwachs während des Jahres 1890	a. durch neue Einlagen . . . 1215461 M. 16 Pf.
	b. durch Aufhebung von Zinsen . . . 141757 " 68 "
3) Ausgabe der Sparkasse während des Jahres 1890 an zurück- genommene Einlagen	1114938 " 85 "
4) Bestand am Schlusse des Jahres 1890	6281118 " 87 "
5) Betrag des Reserve-Fonds	616847 " 78 "

Unter Bezugnahme auf den § 15 des Sparkassen-Statuts wird dies zur öffentlichen
Kenntniß gebracht.
Merseburg, den 11. März 1891
Der Magistrat.

**Freitag den 20. d. M.
trifft ein großer Transport
dänischer u. ardenner
Arbeitspferde**

bei mir zum Verkauf ein.
**Albert Weinstein,
Merseburg.**

Zur jetzigen Saison empfiehlt sein gut assortirtes
Hut- und Mützen-Lager
in neuesten Formen und Farben.
Confirmandenhüte, Shlipse, Handschuhe,
Hosenträger, Wäsche in Gunst, Unterviel-
und Leinen in nur guten Qualitäten zu allerbilligsten Preisen.
A. R. Hippe,
Gothardstraße 32.

Simmenthaler Zuchtvieh.

Nach meinem für den Bauern-
verein Merseburg bestimm-
ten, am Donnerstag den 19. März
im Thüringer Hofe hier
abzuliefernden Transport sollen noch eine
Anzahl Bullen und Mutterthiere, bestes Zuchtmaterial,
Freitag den 20. März an demselben Orte preiswürdig bei streng
reeller Bedienung zum Verkauf.
Karl Krötenheerd,
Zuchtvieh-Importgeschäft, Plauen i. V.

Universal-Trocken-Copirtinte!

Einem seit langer Zeit gestifteten Bedürfnisse, eine Tinte zu haben, mittels
deren man Copiren ohne jede besondere Vorrichtung, ohne Copirpresse etc. erzielen kann,
ist durch Wagner's Trocken-Copirtinte in überaus befriedigender Weise Rechnung ge-
tragen. Man schreibt wie mit gewöhnlicher Tinte, löst die Schrift 2-3 Minuten
legen, löst sie leicht mit Wasser ab, legt das trockene Copirpapier darüber und
durch kräftiges Reibschreiben mit der Hand erhält man eine scharfe unentwärtbare
Copie. Das trockene Copirpapier ist Geschicktesten, Meistenden, Landwirthen,
Rechnenden etc., welche keine Copirvorrichtung haben und oft eine Abschrift ihrer Briefe
nötig hätten, besonders zu empfehlen.
Wagner's Universal-Trocken-Copirtinte, Trockencopirbücher
mit perforirtem Briefpapier, durchschlossene Trockencopirbücher,
Trockencopirreismappen mit perfor. Papier, Anhängelungen und
Commissions-Copien durchschossen halt am Lager und empfiehlt
die Papierhandlung von **L. Daumann.**

Garten-Verpachtung.
Ich beabsichtige mein circa 3/4 Morgen
großes Gartengrundstück sofort zu verpachten
und wolle Bewerber mit mir in Unterhand-
lung treten.
Schäfer, armer Hof.

Zwei Paar Läuferpferde
sollen zu verkaufen
Annentstraße 12.

Ein gut erhaltener Berliner Ofen
ist preiswerth zu verkaufen. Näheres in der
Erped. d. Bl.

Ein noch neuer Drillmaschine
kare alte
sucht zu kaufen. Off. unter „Drillmaschine“
erhitter man an die Exped. d. Bl.

Ein großes Läuferpferd
zu verkaufen
gr. Mitterstraße 11, 1. Et.

Bauplätze

erkauft **E. M. Teuber, Bürgergarten,
Thymian, Salbei und Raute empfiehlt
d. O.**

3 fette Schweine
zu verkaufen
Saalstraße 9.

Eine kleine Wohnung zu vermieten und
sodort zu beziehen
Vorwerk 19.

Ein Logis, bestehend aus 3 Stuben,
Kammern, Küche u. Zubehör (1. Etage),
ist zu vermieten und 1. Juli 1891
zu beziehen
Rossmarkt 9.

Freundliche Schlafstelle
Burgstraße 10.
offen
Aber keine Logis und eine Bleibe ist zu
vermieten
Rennwart 74.

Ein Logis ist an ruhige Leute zum 1. April
zu vermieten
Rennwart 56.

Ein Logis (1. Et.), 3 St., K., B., u. Bad,
Balkon, zu vermieten und 1. April zu be-
ziehen
Oberaltersburg 21.

Wohnung
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen. Preis
36 Thaler.
Dreibeckstraße 19.

Ein Logis im Preise von 40 Thlr. sofort
zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Fr. Schreiber, Burckstraße 5.

Ein Logis im Preise von 20 Thlr. sofort
zu vermieten und 1. April oder später zu be-
ziehen.
Fr. Schreiber, Burckstraße 5.

Wohnung (passend für Handels-
leute), auf Wunsch mit
Schweinefleisch, zu vermieten und kann zum
1. April bezogen werden. Zu erfragen bei
Herrn **Wittme H. Meyer, Oberaltersburg 10.**

Sein möbl. Etage mit Kammer 1. April
zu vermieten
Schmalstraße 5.

Freundliche Schlafstelle zu vermieten
Windberg Nr. 19.

Eine Wohnung, bestehend aus Stuben, 2
Kammern, Küche und Zubehör, wird von zwei
einzelnen Leuten zum 1. Juli zu mieten gesucht.
Off. unter 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Beimiet ohne Kinder nach n. 1. Decree
gute freundl. Wohnung u. 2-3 Stuben. Off.
Off. u. „Wohnung“ evtl. durch die Exped. d. Bl.

Von anständiger Familie (3 Pers.) wird
zum 1. Juli eine Wohnung im Preise von
38-40 Thlr., möglichst innerhalb der Stadt,
zu mieten gesucht. Off. Offerten unter
Z. 100 in der Exped. d. Bl. erbeten.

**Hademant im hies. Königl.
Schlossgarten**
zu jeder Tageszeit geöffnet.

Täglich frische Waare. Hochschlachtet H. Ebelina

**Sommerweizen
zur Aussaat.**

Thieme & Neubert.
Den hochgeehrten Damen empfehle
mich als
geübte Damenfrisense
in und außer dem Hause. Abonnenten
werden in meinem neu eingerichteten
Damenfriseursalon
prompt bedient.
Fran Louise Leichmüller,
Goltzstraße 16.

**Donnerstag früh
frische hausgeschlachtene Wurst**

à Fund 75 Pfa.
gr. Sixtstraße 18.

**Nur 1 Grosse
Pferde-Verloosung**
zu Magdeburg
Ziehung am 15. Mai d. J.
Zur Verloosung gelangen
Kandauer mit 2 Cavalliers
7000 Mark Werth ca.
Halbasse mit 2 Pferden
5000 Mark Werth ca.
Kandauer mit 2 Juchern
3000 Mark Werth ca.
Einbürger-Stadtwagen
2000 Mark Werth ca.
Einbürger-Feldwagen
1500 Mark Werth ca.
25 edle Pferde
26333 Mark Werth
und 516
sind zu
beziehen
durch
sonstige werthvolle Gewinne.
A. Mölling, Magdeburg.

Wess. Apfelsinen
(feinste Tafelapfelsinen)
E. Wolf.

Frischen Flusshecht,
echte Teltower Rübchen,
echte Frankfurter Würstchen,
rheinisches Apfelkraut,
Katharin-Flaumen
empfehlen
G. L. Zimmormann.
Täglich frische Waare. Mohndahmerer H. Ebeling

Schulbücher
in Halbleder gebunden empfehlen
Otto Schultze & Sohn.

Obstbäume.
Apfel, Birnen, Süßkirschen,
Langpflaumen, kräftige gutbewurzelte
Stämme und fortend, empfiehlt
A. Münch, Handelsgärtner,
Friedrichstraße.

in garantiert feinschmeckenden
Mischungen
à Pfd. 1,40,
1,60, 1,80
und 2,00
Mark.
Coffees
Roh- und gebrannte
F. Otto Wirth,
Merseburg,
Gottwardstraße.
Nr. 11.

C. Pertz,
Breitestraße Nr. 2.
empfehlen sein
**Möbel-, Spiegel- und Polster-
waren-Magazin**
zur gefälligen Benutzung.
Reelle Bedienung. Billigste Preise.
Auch Theilzahlung.

Wilhelm Borsdorff,
Fischermesser,
Nr. 27 Schmalstraße Nr. 27,
empfehlen sein
großes Lager aller Arten Möbel
in allen Holzarten,
Spiegel und Polsterwaren
in solider Ausführung zu geneigtester Berücksichtigung.
Reelle Preise. Billigste Preise.
Auch Theilzahlung.

Ad. Schäfer, Merseburg,
empfehlen in reicher Auswahl die jetzt so
beliebten **einwollenen
Echarpes**
in den Preislagen zu 3,60, 4,-, 5,25 und
6,50 Mark.
Hervorragende Neuheiten.
Täglich frische Waare. Mohndahmerer H. Ebeling

Blau-Leinen,
dunkel aus bestem bengalischen Indigo selbst
gefärbt, unibertroffen echt, wäscht sich nie grau,
in 10 verschiedenen Sorten, sowie
fertige **Männerschürzen**
aus echt indigo-blauer Leinwand von 90 Pf.
bis 1,85 Mk. in allen Preislagen stets vor-
rätig. Halbweine mittelblaue Männer-
schürzen von 75 Pf. an. Arbeitsblouen,
Barchentblenden äußerst preiswerth.
Max Wirth's Färberei.

**Wagenfett, Lederfett, Saffett,
Maschinenöl, Patentmaschinenöl,
Schmieröl, Petroleum, Kaiseröl,
Solaröl, Carbolöl, Carbolinum,
Schwefelsäure**
offerierte jedes Quantum billigst.
Ed. Klauss.

J. G. Knauth & Sohn,
Entenplan Nr. 8,
empfehlen zur bevorstehenden Saison ihr enormes Lager
sämmtlicher Neuheiten,

als **Chapeau Claque, Cylinder 4,50—12,00 Mk., Haarhüte,**
weich und steif, deutschen, englischen und Wiener Fabrikats, in den allerneuesten
Formen und Farben 6—11,00 Mk., **Wollhüte** in weich und steif in nur neuen
Formen und div. Farben, 2—5,50 Mk. Hübsche Neuheiten in **Kinderhüten**
zu jedem Preise in guten Qualitäten.

Mützen,
neueste Formen, nur beste Stoffe, in Seide, Rind, Ottoman, englischen und
Kammgarn-Stoffen, nur gediegene und saubere Ausstattung, **Arbeitsmägen**
in Ballon, Boden- und Dedeform, **Schüler-Mützen** in verschiedenen ächten
Farben, **Preis-Stein-Mützen** in Sammet, prima Tuch und Filz, **Jacken-
und Matrosen-Mützen, Gummis- und Bordenträger, Handschuhe**
in Glacé, Waschleder, Seide, Zwirn, für Herren und Damen nur beste Quali-
täten zu billigen Preisen, beste Marke **Gummihandschuhe, Kragen, Vor-
hemden und Stulpen** in Leinen, nur Berliner Fabrikat. Größte Auswahl
in **Shlipsen und Cravatten.**

Zur Einsegnung
empfehlen wir besonders Güte von 2,00 Mk. an, **Glacéhandschuhe 1,00**
Mk., **Vorhemden und Shlipse** äußerst billig.
Bei der feinen Größe und Reichhaltigkeit unseres Lagers in jedem oben an-
gegebenen Artikel können wir, was Qualität und Preise anbetrifft, jeder Con-
currenz begeben.

Die beste Gelegenheit
um noch sehr billige
Schuh- und Stiefelwaaren
(nur beste Qualität nebst schöner Passform) kaufen zu
können, bietet sich jetzt bei
Jul. Mehne, kleine Ritterstraße 1.
Für Wiederverkäufer vorzüglich geeignet.
NB. Wein Hausgrundstück kleine Ritterstraße 1 stelle sofort zum Verkauf.

Empfehlenswerthes Festgeschenk für Frauen und Mädchen:
Große Ausgabe: vierteljährlich 90 Pf. Kleine Ausgabe: vierteljährlich 60 Pf.
Die Arbeitsstube
Zeitschrift für leichte und geschmackvolle Handarbeiten mit farbigen Original-
muster für Canavasstickerei, Application, Pattaché, Filz-Quipüre
und Häkelarbeiten, sowie zahlreichen schwarzen Vorlagen für Häfel-,
Filet-, Filigran-, Klöppel-, Strick- und Stickarbeiten u. c. c.
Monatlich ein Heft mit reich illustriertem Text, einer farbigen Tafel mit fein colorirten,
folgeredichten Originalmustern und einer Unterhaltungsbeilage.
Die Arbeitsstube bietet auch Mätern und Lehrerinnen reiches Material, in ihren
Töchtern und Schülerinnen den Sinn und die Neigung zur Handarbeit zu erwecken und
zu fördern.

Einige Urtheile der Presse:
Vossische Zeitung (Berlin). Die hiesig
ausgezeichnete Zeitschrift, „Die Arbeitsstube“
bietet eine reiche Fülle von Vorlagen für
leichte und geschmackvolle Handarbeiten. Was
Alles nur auf diesem Gebiete Gefälliges ge-
leistet werden kann, wird in lauter ausge-
führten Mustern veranschaulicht. Eine große
Anzahl von bunten Originalmustern dient
zu Vorlagen von Canavasstickerei, eine noch
umfangreichere Menge schwarzer Muster für
Häfel-, Filet-, Strick- und Stickarbeiten
aller Art. Natürlich fehlt es nicht an ein-
gehenden Erklärungen zur Ausführung dieser
schönen Vorlagen.
Für's Haus (Dresden). — „Selbst der
faulste Nachbier wird Lust zu Handarbeiten
bekommen, schenkt das Mütterlein ihm die
mit vielen Vorlagen für leichte und geschmack-
volle Handarbeiten, sowie einer großen
Anzahl von bunten Originalmustern dient
zu Vorlagen von Canavasstickerei, eine noch
umfangreichere Menge schwarzer Muster für
Häfel-, Filet-, Strick- und Stickarbeiten
aller Art. Natürlich fehlt es nicht an ein-
gehenden Erklärungen zur Ausführung dieser
schönen Vorlagen.“
Neue Preussische (Aren.) Zeitung
(Berlin). „Die Sorgfalt, die auf das Unter-
nehmen verwandt ist, verdient Anerkennung.
Es wird der Frauenwelt eine wirklich reiche
Fülle von Mustern für ihre der Handarbeit
gewidmeten Stunden geboten.“
Germania (Berlin). — „Somohl die
zahlreichen farbigen und schwarzen Muster
als auch der erklärende Text dieses für Haus-
frauen höchst nützlichen Journalles sind vor-
trefflich.“
neimen alle Buchhandlungen und Postämter,
sowie der Verlag der **Arbeitsstube** (Eugen Zwiemeier) in Leipzig entgegen.
Gegen Einlegung von 20 Pf. in Briefmarken 2 Probehefte franco.

Sicherheits-Winden
Staufer-Wegg. Patent. Staufer-Sentel.
Sicherheitswinden für Handbetrieb.
Kleinenbetrieb.
Sicherheitsregulatoren. — Wanddrehkrane.
Sicherheits-Fahrstühle.
Merseburg. Gustav Engel. Beize Mauer 7.
Auserdem liefern **vollständige Fahrstuhl-Einrichtungen, Lauf-
winden für Lauftrabne und Ueberlauftrabne, vollständige Lauftrabne,**
sowie **feststehende und fahrbare Drehtrabne mit Sicherheitswinden.**

Schlafdecken
und Strohsäcke mit Kissen für fremde Arbeiter,
Pferdedecken, gefüttert und ungefütert,
empfehlen zu Fabrikpreisen
F. Lehmann, früher Pfaffenberg,
Säde- und Plänenfabrik,
Halle a/S., Nur Königsstraße 50.

Obstbäume.
Apfel, Birnen, Süßkirschen, Caner-
kirschen, Obheimer à Stück 30 Pf., sowie
großfrüchtige Eichel, Johannisbeeren und
harte Weinschiffer, empfiehlt
C. Heuschkel,
Sennar Straße 4.
Merseburger und Provinzial-
Gesangbücher
empfehlen
Otto Schulze & Sohn.

Ad. Schäfer,
Merseburg,
empfehlen
**Schwarze Cachemires,
Schwarze Poulés,
Schwarze Croisés,
Schwarze Armures,
Schwarze Crêpes,
Schwarze Jacquards**
in allen Preislagen.
**Confirmanden - Jaquetts,
Flehus und Visites**
in schöner Auswahl.
Eingang von Neuheiten
in farbigen Kleiderstoffen
für Frühjahr und Sommer.
Solide gute Bedienung.

Geselligkeits-Verein.
Freitag den 20. März Versamm-
lung.
Der Vorstand.

General-Versammlung
der Ortsrentenkasse der Zimmerer
zu Merseburg
Sonabend den 21. März 1891, abends
8 1/2 Uhr, in Meier's Restauration.
Tages-Ordnung:
1) Rechenschaftsbericht vom Jahre 1890.
2) Geschäftsbericht.

Rollschuh-Club.
Freitag den 20. d. M.
General-Versammlung.

J. Kämmer's Restauration.
Sente Donnerstag
Schlachtfest.

Dauer's Restauration.
Morgen Freitag
Schlachtfest.

Ries zum Besten der Communi-
cationswege in Bf. g. und
Nachbarn kann unentgeltlich von unzer-
branntem Braunkohle abgehoben werden.
Zuckerfabrik Körbisdorf.

Ein junges Mädchen vom Lande für
sofort gesucht
Koburg 9, vart.

Ein nicht zu junges orientisches Mädchen
als Auswartung für den ganzen Tag wird
zum 1. April er gesucht
Karlstraße Nr. 37, 1 Etage.

Ein zuverlässiger Mann zum Milch-
fahren wird auf sofort gesucht in der
Dampfmolkerei Merseburg.

Eine Köchin nach außerhalb mit guten
Zeugnissen, Anecht, Hosiengen und Mädchen
für's Land werden gesucht.
Fr. Gummert, Gottwardstraße 21.

J. Kaufm., n. nimmt Contorarb. vert.,
sucht sofort dauernde Stellung. Bf. g. u.
G. F. Hoff Merseburg.

Einen Lehrling sucht zu Otern
Alb. Schaaf, Bädermeister,
Breitestraße Nr. 11.

Einen Lehrling sucht
G. Kraft, Bädermeister,
Breitestraße Nr. 6.

Glaserlehrling, auch der Erwählung
von Köcheln, gesucht
von **Albert Jung,** Schmalestr. 25.

Ein Geschirrführer
per 1. April gesucht
Oberaltendorf 6.

Bei dem am 15. d. M. abgehaltenen Stif-
tungsfeste des G. B. Thalia ist ein Umschlage-
tuch aus Bescheiden mitgenommen. Bitte das-
selbe Delgrube Nr. 17 abzugeben.

Siezu eine Beilage.

Ein ähnliches Los traf den in Rechenberg wohnhaften Walbarbeiter Lehmann auf dortigem königl. Forstrevier. Lehmann wurde lebend in seine Wohnung gebracht, verschied aber dort bald darauf an dem ihm von dem umfallenden Baume zugefügten Verletzungen.

† Viel besprochen wird in Blankenburg a. H. folgender Vorfall, dessen Einzelheiten wir nach dem „Fr. Tagbl.“ wiedergeben. Die eingeleitete Untersuchung wird dieselben wohl näher feststellen. Das Blatt läßt sich aus Blankenburg schreiben: Der hier wohnende Rentier Röttger, früher Besitzer des Glipsums in Halberstadt, ging gestern mit seinen beiden Hunden ruhig auf dem von der hiesigen Abteikirche nach dem Regenstein führenden Kommunikationswege; beide Hunde hielten sich bei ihrem Herrn. Da erschien der Jagdbäcker dieser Gegend, Lieutenant a. D. G. mit seinem Jagdbauscher. Er ließ zuerst durch den Jagdbauscher Hesse den R. nach seinem Namen fragen. R. verweigerte die Angabe. Jetzt kam Lieutenant G. auf R. zu und stellte dasselbe Verlangen, auch ihm verweigerte R. seinen Namen zu nennen. Jetzt sprang G. etwa zehn Schritte zurück, ließ sein Gewehr geladen und damit R. bedroht haben. Dann schoß G. beide Hunde tot und entseufte sich. R. hat bei der Staatsanwaltschaft Anzeige wegen Verletzung erhoben. Lieutenant G. ist derselbe, welcher vor längerer Zeit auf der Jagd durch Unvorsichtigkeit einen Treiber erschoss und dafür vom Landgericht Halberstadt zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt wurde.

Verkehrsangelegenheiten.

Merseburg, den 19. März 1891.

** Unter reger Beteiligung der Eltern und in Gegenwart eines großen Theils des städtischen Lehrercollégiums haben in den letzten Tagen die öffentlichen Prüfungen der hiesigen Bürger-schulen stattgefunden. So lange die Eltern diesen Gremien zugegen sind, so lange die Kinder von dem im Laufe des Schuljahres Erlernten Zeugnis ablegen, noch ein so lebhaftes Interesse entgegenbringen, ist die Beibehaltung dieser öffentlichen Schulprüfungen, denen man in gewissen Kreisen allen Werth abspreiben möchte, ohne Frage eine Nothwendigkeit.

** Die große und anhaltende Kälte im Januar dürfte, nach der Ansicht von Obkultivations-Blüthen, wenigstens die gute Seite gehabt haben, daß durch sie die Eier derjenigen Insekten, welche im Frühjahr unsere Obstbäume so vielen Schäden bringen, zum guten Theile vernichtet worden sind. Diese Eier können ja einen hohen Käsegrad vertragen, aber ihre Unempfindlichkeit gegen anhaltenden Frost hat auch eine gewisse Grenze und es ist von Obkultivationsbesitzern vielfach die Wahrnehmung gemacht worden, daß nach sehr strengen Wintern das Auftreten der Obstschädlinge im Frühjahr ein wenig zahlreicher gewesen ist; insbesondere scheint die Brut des Froschspanners unter dem Einfluß hoher Käsegrade zu leiden zu haben, da das Weibchen dieses Schädlings seine Eier nicht unter aufsprühende Rinde, sondern direct an die Tragknospen legt.

** Mit Beginn des diesjährigen Sommerfahrplans wird nicht nur im preussischen, sondern auch im sächsischen Eisenbahnbetriebe für den inneren Dienst die Zeit des 15. Kalendertages sticht von Obenwärtig zur Einführung kommen an Stelle der bisher geltenden Berliner Zeit. Die graphischen Darstellungen wie auch die Dienstfahrpläne werden von gedanktem Zeitpunkt ab unter Zugrundelegung der neuen Zeit, die nach Beschluß der großen Fahrplanconferenz mitteleuropäische Zeit benannt wird, während die in die Hände des Publikums kommenden Kursbücher und Fahrplanplafate vorläufig auch in Zukunft noch die betreffenden Ditzzeiten angeben werden.

** Die Sonne überschreitet am 20. d., abends 10 Uhr, den Aequator nach Norden aufsteigend; man bezeichnet dies als den Zeitpunkt der Frühlings-Tag- und Nachtgleiche und läßt von hier an in den Kalendern den Frühling beginnen. Die Tage werden nach dem 20. d. über zwölf Stunden lang. Der erste Lichtschimmer im Osten zeigt sich Mitte März schon früh 1/5 Uhr, die letzten Spuren der Abenddämmerung verschwinden gegen 8 Uhr. Die Herrschaft der Lampe geht daher ihrem Ende zu.

** Wir wollen nicht unterlassen, nochmals daran zu erinnern, daß die Postwertzeichen älterer Art noch bis zum 31. d. M. gegen neue Wertzeichen gleicher Gattung und von entsprechendem Werthe bei den Postämtern umgetauscht werden. Vom 1. April ab sind die Verkehrsanstalten zum Umtausch älterer Postwertzeichen nicht mehr befugt.

Aus den Kreisen Merseburg u. Querfurt.

§ Auf der Grube bei Gerstewitz verunglückte am 11. d. M. der Bergarbeiter Steingraf aus Gledewitz dadurch, daß ein Bruch niederging

und denselben bis an den Hals verschüttete. Nach schwerer Arbeit, besonders da durch den Sturz schlechte Wetter eingetreten waren, so daß kein Licht brennen konnte, gelang es, denselben aus seiner Lage zu befreien. Hoffentlich gelingt es, den Mann seiner Familie, aus Frau und 7 Kindern bestehend, am Leben zu erhalten.

§ Am Montag Mittags verunglückte der Arbeiter Löwe in Tollwitz beim Ausschachten eines Kellers dadurch, daß er von losgelassenen Erdmassen verschüttet und sofort getödtet wurde. Wen die Schuld an dem Unglücksfall trifft, dürfte die Untersuchung ergeben.

§ Der 16 Jahre alte Sohn des Landwirts W. in Müncheroda bei Freyburg hatte am Sonnabend in der Scheune das Unglück, von der sogenannten Herabzufrucht und auf die unten aufgestellte Drechsmaschine aufzuschlagen. Er trug schwere Verletzungen davon.

Vermischtes.

* (Gerichtlicher Mord.) Kopenhagen, 16. März. Der sechste Fabrikant Hilpilsen, welcher am 7. Januar v. J. den Agenten Meyer ermordete und beraubte, und dessen Leiche in ein Faß mit Kalt setzte und nach Amerika sandte, ist gestern vom hiesigen Criminalgericht zum Tode verurtheilt worden.

* (Durch einen lauten Knall) wurden Montag Morgen die Bewohner in der Umgebung der Bahnhofsstraße in Breslau erschreckt. Die Schoten eines Fensters der Barrenschmiede der hiesigen Bahnhofsstraße 15 wurden weit über die Straße geschleudert und dabei Rauch drang ins Freie. Das Fenster gehörte zu dem Contor des früheren Bergwerksdirectors und Bergwerksbesizers Bgel, der jetzt ein Geschäft mit Bergwerksprodukten betreibt. Nach dem Geschehen nach der Explosion scheint es der „Dress. Mtg.“ zu Folge, daß Bgel ein Glasfenster, welches sulfocyanäures Blei, mit chloräurem Kalt gemischt, enthielt, vielleicht mit einiger Gewalt hat öffnen wollen, wobei das Gemenge mit fürchtbarer Gewalt explodirte. Die Fenster wurden zertrümmert, Möbel, Thüren, Wände, eine Uhr u. dergleichen wurden durch das Geräusch zertrümmert. Beide Hände wurden dem Unlücklichen verkrüppelt, das Gesicht war bis zur Unkenntlichkeit entsetzt und außerdem trug er noch zahlreiche Verletzungen, namentlich auch am rechten Bein davon. Die herbeigekommene Feuerwehrlösche nach Anlegung eines Rettungsbandes durch einen Arzt den Verwundeten nach dem Köstler der barmherzigen Brüder, wo derselbe nach einer Stunde seinen Verletzungen erlag. — Bgel ist jedoch nach dem Opfer einer Explosion gewesen; Ende 1889 fuhr er mit seiner Frau und Verwandten in ein Bergwerk ein, wo sie durch schlagende Wetter schwer verletzt wurden.

* (Großes Schiffunglück.) Gibraltar, 18. März. Der Dampfer „Utopia“, von Triest kommend und nach New York gehend, mit 700 italienischen Auswanderern, kam nach einem Sturm am 17. März mit dem englischen Panzerdampfer „Alcon Roden“ in der Nacht. Die Zahl der Ueberlebenden soll 200 betragen; die Schiffselbstung soll gerettet sein.

* (Durch ein Feuer ums Leben gekommen) ist am Montag Abend um 10 1/2 Uhr in Berlin der Kellner Hoffmann, welcher bei dem Hauseigentümer und Schankwirth Karl Tritt im zweiten Stockwerk des Quergebäudes Wollenerstraße 2 wohnte. Derselbe hatte mit noch zwei Kellnern zusammen bei Tritt eine Schlafstätte inne, ohne bei ihm beschäftigt zu sein. Als er am Montag Abend frühzeitig nach Hause kam, soll er sich zu Bett gelegt und dabei noch eine Cigarre geraucht haben. Kurz darauf brach Feuer in der Schlafstätte aus. Als die Frau weck erstand, hatte Tritt dieselbe bereits abgelöst, war aber doch zu spät gekommen, um den schlafenden Kellner zu retten; dieser lag erstarrt und angepökt in seinem Bett. Es wird angenommen, daß derselbe beim Rauchen eingeschlafen ist und entweder durch die brennende Cigarre oder das angezündete Licht den Brand verursacht hat.

* (Wegen großartiger Fälschungen) von Hypothekenscheinen ist nach dem „Berl. Tagbl.“ der Kellner Adolf Simon in Hamburg verhaftet worden.

(Für den russischen Thronfolger) ist nach Meldung aus Kettow die Festsitzung an der Ostsee, längs der deutsch-russischen Grenze gelegene Herrschaft Blakowia-Boagore, 40 000 Morgen umfassend, für zwei Millionen Rubel angekauft worden.

(Von einem bedauerenswerthen Schiffunglück) macht ein Londoner Telegramm vom Dienstag Mitteilung. Das englische Schiff „British Beer“, welches sich auf der Fahrt nach Calcutta via Trinidad befand, kollidirte am Freitag mit dem Dampfer „Horsburgh Castle“ aus New-Castle 150 Meilen südlich von der polynesischen Seewälder im Großen Ocean. Der Dampfer „Horsburgh Castle“ sank. Von der Mannschaft sind 22 Personen ertrunken, der Kapitän und ein Seemann wurden gerettet. Laut amtlicher Meldung aus Windward hieß Montag Abend im Bohnefeld Rosenheim der von Ostpreußen kommende Personenzug seitlich mit der Locomotive eines Güterzuges zusammen, wobei zwei Reisende und zwei Conducteurs leicht verletzt wurden. Eine Verleserung ist nicht eingetreten.

(Der Gesang auf der Weichsel) kann als beendet angesehen werden. Freilich ist derselbe ganz ohne Belustigungen für die Ueberwinder nicht abgegangen; im Bewußtsein der Größe der That, welche demal bei dem festsitzenden Hochwasser und der Gefahr der Brücke sind dieselben aber von nicht großer Tragweite, auch sind sie auf ganz keine, für die Ueberwinder besonders unpolitische Bezirke, wie die Thorer Uferländer, die hies liegende Altschweiz und des Einlagegebiet, beschränkt geblieben. Auch in Posen ist die Gefahr jetzt vorüber. Die Warte beginnt, wenn auch sehr langsam, zu fallen; ihr Stand betrug am Dienstag 5,82 Meter, ist demnach um 0,10 Meter seit Sonntag zurückgegangen. Ein langsames Fallen wird auch von Schrimm und Pogorzelle gemeldet.

(In der Sache von Madagascars) haben fürchtbare Einmischungen. Der Dampfer „Zorab“, welcher April 400 000 in Gold an Bord hatte, ist an der Küste gescheitert. Der Sturz setzte 100 Häuser dem Erdboden fort. Eine Menge Menschen kamen während des Unwetters um. (Ueber ein schweres Eisenbahnunglück) meldet

man aus London vom 17. d. M.: Als Gladstone heute Mittag von Gharina Crof nach Gharina abfahren wollte, wo er in einer Massenversammlung der Nationalliberalen Föderation sprechen wird, hatte sich eine lokale Versammlung auf dem Bahnhofs angeammelt. Während der Föderation der Nationalliberalen Föderation eine Adresse verlas, durchsah die Menge die Barriere und erkletterte die Bahngänge. Gladstone war nicht im Stande zu antworten und der abgehende Zug überfuhr mehrere Personen.

* (Der Telephon-Verkehr zwischen London und Paris) ist gestern offiziell eröffnet worden. Die ersten Versuche hatten einen vollständigen Erfolg.

* (Die alten Herren im deutschen Reichstage.) Der verlorene Winkhof stand als der neunundsechzigjährige, der er seit dem 17. Januar war, an seiner Altersstufe im deutschen Reichstage. Weiter als er sind nur noch Graf Wollte (geboren, wie bekannt, 1800), sowie die drei 1810 Geborenen: der konservativ Freiberger v. Lettau und die Genossen Winkhofers im Centrum, Döben und Peter Reichensperger. Auch der nun in die fünfte Stelle Anrückende und der dann die sechste einnehmende sind Centurians: der im Dezember 1819 geborene Winkhof und der 1813 geborene Jaenen. Junächst schließen sich ihnen an: der konservativ Herr v. Rittig (aus dem Jahre 1814) und abermals ein Centurians, der 1815 geborene Roggmann.

* (Buffalo Bill) erhielt, wie aus New-York gemeldet wird, von dem amerikanischen Kriegsdepartement die Genehmigung, im Laufe des Monats April sämtliche neuerdings am Indianer-Ausstände beteiligter gewesen und jetzt im Fort Sheridan internirten Jünglinge, die zu den gefährlichsten ihres Stammes gehören sollen, behufs Schauprozesse nach Europa mitzunehmen.

* (Ein Reisebüro) hat die Gesellschafts-Reise nach ganz Italien bis Neapel im Winter in die durch genügende Hefehemmerzahl gesichert und wird bestimmt am 4. April von Berlin abgehen. Programme und Beitrittstellung gratis durch Karl Riepel's Reisecontor, Berlin, Königsplatz 114.

* (Nach Deutsch-Südwest-Afrika) beschäftigt die Colonialverwaltung, einen Wunsch des Herrn v. Franconi entsprechend, zehn Dromedare zu Justizwegen zu bringen. Die Thiere sollen mit dem am 30. April von Hamburg aus abgehenden Dampfer abgehen.

(Der Papp) dirigirte die Gläubigen für den Monat März von den hiesigen Feste, weil die Justizverwaltung in Rom aufzusuchen ist.

* (Ein Reisebüro) hat die Gesellschafts-Reise nach ganz Italien bis Neapel im Winter in die durch genügende Hefehemmerzahl gesichert und wird bestimmt am 4. April von Berlin abgehen. Programme und Beitrittstellung gratis durch Karl Riepel's Reisecontor, Berlin, Königsplatz 114.

(Die elektrische Untergrundbahn in Berlin.) Die Electricität der Thomanische International Electric Co. zu Hamburg hat an den Berliner Magistrat die Bitte gerichtet, der genannten Electricitäts-Gesellschaft die Genehmigung zum Bau und Betrieb einer elektrischen Untergrundbahn in Berlin zu erteilen. Der Zugang zu dieser Untergrundbahn soll durch Schächte von Eisen mittels Treppen und Fahrstühle vermittelt werden. Um jedoch den Straßennetze nicht zu behindern, würden diese Schächte ihren Zugang in die Höfen der angrenzenden Häuser erhalten. Die Schächte und ebenso der Bahntunnel sollen mittels des Oefrierverfahrens und, wo es möglich ist, mit Aufnahmehöhle des pneumatischen Verfahrens ausgeführt und in Eisen und Cement ausgegossen werden.

(Der Winter) wird Gespenter fürchtet, sieht sie. — Monarch träumt so lange dem Glück, bis es schließlich — verflücht. — Wenn du Großes verdankst, dem sollst du Kleines nicht verdenken.

Verfälschte schwarze Seide. Man verneime ein Mäntelchen des Stoffes, von dem man kaufen will die einmalige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Rechte, rein gefärbte Seide knäueln sofort zusammen, verflücht bald und hinterläßt weißer Stoff von ganz hellbrauner Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht speidig wird und brüchig brennt langsam fort, namentlich glimmen die „Schiffelchen“ weiter (wenn sehr mit Faschlopf erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Wäse, die sich im Gegenfall zur rechten Seide nicht knäueln, sondern trümmert. Bedrückt man die Wäse der rechten Seide, so geschüttelt, die der verfälschten nicht. Das Scherenschnitt-Deput von G. Gernberg (K. u. R. Hoflieferant) hat sich verstanden Gen Muster von seinen ächten Seidenstoffen an Jedermann, und liefert eingeweichte Nöden und ganze Stücke porto- und postfrei in's Haus. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Hunderttausende, ja Millionen

Menschen werden zu Anfang der rauhen Jahreszeit von einem Schnupfen, Husten, Katarrh u. dergleichen, oder daß sie diese Plagegeister weiter beachten und etwas dagegen thun; glaubt man doch, daß sie eben so leicht wie sie gekommen auch wieder vergehen müßten. Aber wie viele Nöden, ja oft Monate quält und der Husten mit seinen Folgebildungen wie: Heiserheit, Auswurf, Kopfschmerzen, Appetit- und Schlaflosigkeit! Und doch sind diese vielen unangenehmen Tage so leicht zu vermeiden, wenn man sich in einer Wipolste eine Dose der weltberühmten Wipolste W. Bohlschen Katarrhmittel kauft und nach Bedarf mit gebraucht. Ob in wenigen Stunden schließt sich aber in einigen Tagen ist es dadurch dem Plagegeister los, denn indem diese Wipolste, welche vornehmlich auch aus Chinin bestehen, die Grundursache des Katarrhs (die Entzündung der Schleimhäute der Luftwege) abtödtet, beseitigen sie das Uebel selbst und es ist begreiflich, daß alle anderen Katarrhmittel, wie Bonbons, Salzpflaster u. dergleichen, die ja alle wohl lindern mögen, das Uebel aber niemals an der Wurzel fassen können. Man findet die Wipolste W. Bohlschen Katarrhmittel, welche mit Eucalyptus überzogen und daher von Groß und Klein angenehm zu nehmen sind, in den meisten Apotheken. Preis Mt. 1 per Dose. Die Verkaufsstelle sind: Schweißsaures Chinin, Salzsaure, Dreifachphosphor, Dreifach-Phosphor, Salzsäure, Salzsäure, Salzsäure und Eucalyptus. — In Merseburg: Wipolste G. Gernberg und W. Gernberg.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Richter in Merseburg.

Merseburger Correspondent.

Erstausg.
Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr
Gebühren: Delgrabe Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Annoncenpreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
30 Pfg. durch den Herabräger. — 1 Mark
35 Pfg. durch die Post.

No. 56.

Donnerstag den 19. März.

1891.

** Anziehung politischer Talente durch Verfassungs- und großstaatliches Leben.

Gewiß gibt es in der Bevölkerung viele mal mehr Talente und Genies, welche in der Politik, in Künsten und Wissenschaften, in Erfindungen und Entdeckungen, in Gewerbe und Handel Großes zu leisten vermögen, wenn die in sie gelegten Keime zur Entwicklung und wenn sie selbst an die richtigen Stellen gelangen könnten. Zwar ist es durch unbesiegbare Energie Sigismund V. gelungen, es vom Schweißdrüsen zum Papst zu bringen, und man kann bis in die neueste Geschichte hinein ähnliche Beispiele vordringen; namentlich aus Amerika, wo Knaben aus den arbeitsamen Verhältnissen heraus sich zu Präsidenten der Republik und zu Erfindern und Entdeckern wie Edison und Stanley emporgearbeitet haben; es fallen dort die künstlichen Grenzen für aufstrebende Geister fort, welche in Europa Erblich früherer Jahrhunderte sind. Aber etwas Glück ist doch immer dazu mit erforderlich. Das constitutionelle Leben bringt auch manches politische Element an eine Stelle, wo es für seine Befähigung erst den geeigneten Wirkungskreis findet. Wir meinen damit nicht die zahlreichen Landräthe, welche sich durch den Regierungseinfluß zunächst in Abgeordnetenhäusern oder Reichstagen wählen lassen und dort das Schwermühen zu Geheimräthen, Präsidenten- und sonstigen Stellen fanden. Viele große Talente sind dadurch gerade noch nicht an Licht gezogen, obgleich Herr Geminister v. Wogler auch zu dieser Kategorie gehört. Aber Fürst Bismarck würde vielleicht als Reichshauptmann an der Elbe verfaßelt und vertraut sein, wenn er nicht an der Schwelle des preussischen Verfassungslebens im Jahre 1847 in den Vereinigten Landtag gewählt worden und wenn hier nicht der König auf seine Talente aufmerksam geworden wäre und sich nicht durch seine geistreichen Paradoxien angezogen gefühlt hätte. Freilich in das Ministerium wollte er ihn doch nicht aufnehmen, weil er ihm zu sehr „nach Blut roch“. Aber die Wahl in den Landtag hat Herr v. Bismarck damals doch die Pforte zunächst zu der Diplomatie und dann zu der Ministerkammer geöffnet. Die Herren Oberpräsident v. Bennigsen und Finanzminister Miquel sind ebenfalls durch ihre Wirksamkeit im Landtag in ihrer engeren politischen Heimath zu Ansehen gelangt und dadurch in den Stand gesetzt worden, eine weitere Thätigkeit im Interesse der Einigung der Nation zu entfalten, und als diese gelungen war, haben sie weiter in den Parlamenten ihre Befähigung zu den Stellungen documentirt, welche sie heute einnehmen. Dr. Windthorst wäre auch vielleicht ein in kleineren Kreisen geschätzter Advokat geblieben, wenn er nicht durch seine Thätigkeit im Landtag seiner engeren Heimath die Gelegenheit gehabt hätte, seine politische Begabung zu documentiren und sich dadurch zweimal auf den hannoverschen Ministerfessel zu schwingen. Benningsen, Miquel und Windthorst würden aber bereits trotz ihrer großen Talente niemals eine größere Rolle in der Geschichte gespielt haben, ihre Leistungen und etwaigen größeren Verdienste würden nur von den Specialforschern der hannoverschen Territorialgeschichte gewürdigt worden sein, wenn nicht inwischen die Einigung des deutschen Volkes, die Begründung des neuen deutschen Reiches erfolgt wäre, welche ihnen erst die Anwendung aller ihrer Talente in einem auf nationaler Basis begründeten Großstaate ermöglichte. Ob sie Alle ihre Talente richtig angewendet haben, ist eine andere Frage.

Die Trauerfeier für Windthorst.

Die Trauerfeier für den Abg. Windthorst fand am Dienstag Morgen von 10 bis 12 Uhr in der Gedächtniskirche zu Berlin statt. Der Platz vor der Kirche war abgepflastert und von einer starken Volksmenge umflutet. Die Kirche selbst, in deren Mitte

schon Tags vorher der Sarg, umgeben von Kerzen und einer Fülle prächtiger Lorbeerbäume und Palmen, bedeckt von herrlichen Kränzen, Schleifen und Palmwedeln, auf dem Katafalk stand, füllte sich gleich nach 10 Uhr mit einer dichten Menschenmenge, obwohl nur gegen Karten der Zutritt gestattet war. Außer den beiden Centrumfractionen, die vollständig erschienen, sah man Abgeordnete aller Fractionen des Reichstages (auch der Sozialdemokraten) wie des Landtags in sehr großer Anzahl. Die hervorragenden Führer des Parlaments waren sämmtlich erschienen. Eben so die Mitglieder des Bundesraths und des preussischen Ministeriums, die Gesandten und deutschen Regierungen fast vollständig. Den Hof vertrat der Flügeladjutant des Kaisers Herr von Sülzen. Am Altar waren die katholische Geistlichkeit Berlin und viele Geistliche von auswärts in vollem Orate versammelt. Vertreter einer großen Anzahl katholischer Vereine, Kirchenälteste, persönliche Freunde des Verstorbenen machten den übrigen Theil der Anwesenden aus. Die Feier begann mit Wechselgesängen und Gebeten. Dann hielt der Fürst Bischof Kopp, in der Rechten den Bischofsstab, vom Hauptaltar herab die Trauerrede, die Windthorst als Mensch und Politiker feierte und namentlich seine Verdienste um die katholische Kirche hervorhob. Die ausgezeichnete und tactvolle Breitenlampe des Fürstbischofs kam auch bei dieser nicht leichten Aufgabe voll zur Geltung. Kopp behauptete u. A., daß eine Kraft wie Windthorst genöthigt gewesen sei, Jahre lang sich im Culturkampfe aufzureiben, hat positiv für das Wohl von Reich und Staat thätig zu sein. Er schloß mit der Mahnung an die politischen Freunde des Dahingegangenen, die Einigkeit in ihren Reihen aufrecht zu erhalten, denn das Vermächtniß des Verstorbenen sei „in unitate robur“. — Darauf erfolgte nach den Gebäuden der katholischen Kirche die Einsegnung der Leiche. Die Feier in der Kirche war hiermit zu Ende. Nun setzte sich der Zug nach dem Lehrer Bahnhof zusammen. An die Spitze traten mit ihren Bannern die katholischen Vereine und die Studentenvereine, dann folgte der Leichenwagen, auf dem der mit Grün und Blumen bedeckte Sarg stand; hinter ihm wurden die Ordnen des Verstorbenen getragen, dann folgten das Centrum und die sonstigen Theilnehmer. Der Zug ging die Linden entlang durch das Brandenburger Thor (Kaiserbrückstraße) über den Königplatz nach dem Lehrer Bahnhof, wo der Sarg im Kaiserzimmer niedergelegt wurde.



Große Trauerfeierlichkeiten werden seitens der Katholiken in vielen größeren Städten veranstaltet. In Köln wird auch am Ostermontag im Gütchen eine große Trauerfeier stattfinden.

An eine parlamentarische Eigenartigkeit Windthorst's erinnert die „Berol. Ztg.“, „Nicht allein den Sachen, sondern auch den Personen wandte Windthorst seine Aufmerksamkeit zu. Jeden Redner, der seine Zuhörerrede hielt und dabei auch nur einen selbstständigen Gedanken äußerte, ließ er sich alsbald vorstellen und behielt ihn fortan im Auge. Er hatte ein sicheres Urtheil über jeden seiner Collegen, über seine Begabung und über die Grenzen dieser Begabung. In seiner Fraktion namentlich durfte kein Talent rosten; den jüngeren Mitgliedern derselben, den Bachem, Porck, Feigen, Spahn war er ein Gelehrter.“

So lange der Einfluß des Fürsten Bismarck allein entscheidend war, galt, wie die Köln. Volkszeitung“ angeführt der Ehrenbezeugungen für Windthorst hervorhebt, jeder Gegner der Bismarckschen Politik gewissermaßen als Feind des Staates und des Monarchen und wurde als solcher behandelt. Das ist niemals deutlicher und peinlicher zu Tage getreten als beim Tode des Abg. v. Gerlach. Der ehemalige Führer der großen konservativen Partei und politische Lehrer des Fürsten Bismarck hatte sich am Abend seines Lebens dem Centrum als Hospitant angeschlossen. Als der durch und durch preussisch konservativer Mann, welcher drei Königen gebient hatte, von der kleinen Kirche in der Mauerstraße zu Grabe getragen wurde, fehlte die ganze öffentliche Welt, weil sie nicht den Jörn des allmächtigen Ministers herausfordern mochte; von den ehemaligen Freunden in hohen Staatsämtern schritt nur der Feldmarschall v. Manteuffel hinter der Bahre einher. Der politische Gegner war damals verfehmt. — Mit Recht wird von freisinniger Seite auch darauf aufmerksam gemacht, in welcher Fürst Bismarck und die Regierungsgorgane sich verhielten bei dem Tode Lasfere, der der Regierung Jahre hindurch näher gestanden hatte, als Windthorst. Fürst Bismarck lehnte es damals sogar ab, eine Beileidsadresse an den Reichstag gelangen zu lassen, welche ihm von dem Präsidentenbause der Vereinigten Staaten von Nordamerika durch den amerikanischen Gesandten übermittelte war. Beim Zusammentritt des Reichstages ergriff Fürst Bismarck vor der Tagesordnung das Wort, um unter der Form einer Ablehnung gegen den Abg. Lasfere noch im Tode zu polemisiren. Abg. Haniel hob damals gegen den Fürsten Bismarck hervor, „daß er einer allgemein humanen Sitte entgegen nicht einmal die Anerkennung verweigert, die man einem Feinde — wie er meint — von ihm zu zollen vom rein menschlichen Standpunkte aus sich bewegen findet.“

Politische Uebersicht.

Bei den österreichischen Reichstagswahlen haben am Montag bei den engeren Wahlen in Prag die Jungtschechen weitere vier Mandate erhalten. Die Deutschen und die Alttschechen enthielten sich der Wahl. Ebens fanden Demonstrationen tschechischer Studenten statt. Die Polizei zerstreute die Demonstranten und nahm 4 Verhaftungen vor. — Im neuen Reichsrath läßt sich nach einer Zusammenstellung der „Köln. Ztg.“ annähernd folgende Gruppierung wahrnehmen: Deutsche und deutschfreundliche Gruppen: vereinigte deutsche Linke 110, deutschnationale Vereinigung 18, Coronini und deutsche Mittelpartei 18, deutsche Konservative (Bismarcker) 2, zusammen 148. Rüstige Opposition: Hohenzollernklub 26, verschiedene Liberale 24, Wähler bezügl. Alttschechen 12, Jungtschechen 36, zusammen 98. Bisher schwankende Parteigruppen: Polen 56, Ruthenen 8, Frudale 18, Treutinoelud 7, Bukowiner 5, Antifemiten 13, zusammen 107. In runden Zahlen umfassen die deutschfreundlichen Gruppen 150, die gegnerischen Gruppen 100 Ab-